



Die Spät-Renaissance

Kunstgeschichte der europäischen Länder von der Mitte des 16. bis zum
Ende des 18. Jahrhunderts

Ebe, Gustav

Berlin, 1886

f) Kunstliteratur.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79927)

von 1575—1608 befindet sich eine Holztäfelung im Uebergang zum Barock; ebendort in der Marienkirche ein Kirchstuhl des Senats von 1575, Barock mit Gothik verbunden zeigend, in Eichenholz. Die Friesschnitzereien zeigen ein sehr schönes Cartouschenwerk und die gothischen Bronzegitter desselben stammen wahrscheinlich von einem älteren Stuhle. Ein Hauptwerk der Holzschnitzerei ist das Freddehagen'sche Zimmer in Lübeck, in das Haus der Kaufleute-Compagnie eingebaut. Die Wandtäfelung ist hier besonders reich an Intarsien. Oben eine Anzahl gemalter Stadtprospekte, darunter Alabasterfriese mit Darstellungen aus dem neuen Testamente. In den ornamentalen Friesen eine Reihe Porträtmedaillons. Die Skulpturen sind theils in Alabaster, theils in Eichen- und Birnbaumholz ausgeführt, auch zu den Intarsien sind die verschiedensten Materialien verwendet. Die Deckentäfelung aus Eichenholz hat Figuren- und wappengeschmückte Kassetten. Die Herstellungszeit von 1572 bis 1583 und der Meister vermuthlich Hans Drege, wenigstens befindet sich an einem kleinen Eckkapital ein die Zunge aussteckender und mit einer Narrenkappe bedeckter Kopf mit der Unterschrift Hans Drege und der Jahreszahl 1583 (Qu. Ortwein, d. Renaiss., Abthlg. 43). Eine Thür im Fürstenzimmer des Rathhauses No. 3 in Augsburg (1615—1620), in geöltem Eichenholz, nur die Füllungen sind in anderen Holzarten eingelegt; die Schnitzereien in Motiven der Spätrenaissance hergestellt. Die Thürbeschläge sind blank in Stahl mit Radirungen, während die Unterlagen von Stahl und blau angelaut sind. Die Thürbänder sind öfter auch vergoldet. Eine Holzdecke in demselben Zimmer zeigt durchweg Naturholz, ohne Anstrich und Vergoldung. Die Friese und Gesimse sind grösstentheils aus Eichenholz (Qu. Ortwein, d. Renaiss., Abthlg. 2). Ein Schrank im Königlichen Schlosse zu Berlin, in der sogenannten von Kleist'schen Wohnung, von 1605 (Qu. Ortwein, d. Renaiss., Abthlg. 19). Der Schalldeckel der Kanzel in der Moritzkirche zu Halle a. d. Saale in Holz, 1604 vom Kunstmaler Johann de Perre in der Wirkung des Alabasters bemalt.

f) Kunstlitteratur.

Ziemlich spät erscheint eine deutsche Uebersetzung des Vitruv: Vitruvius, des allernamhaftigsten und hochehrwürdigsten Römischen Architekti etc., zehn Bücher von der Architektur und künstlichem Bauen. Erstmals verdeutscht durch D. Gualthorum N. Rivium, Basel 1575. Folio.

Das mittelalterliche Bauwesen findet in der Litteratur einige Beachtung: Crombach, Herrmann, *Historia Sanctorum trium regum Majorum. Coloniae Agrippinensis*, 1554. In Folio. Mit dem Grundriss des Kölner Doms und dem Aufriss der Westfaçade. — Münsterus C. *Kosmographey. Die Beschreibung aller Länder, Herrschaften und fürnehmlichsten Stätten.* Mit Holz-

schnitten und Städteansichten. Basel 1550. Klein-Folio. Die Holzschnitte angeblich von Holbein. — Schad (Schadeus), *O. Summum Argentoratensium templum*. Strassburg 1617. 4^o.

Eine Anzahl theoretischer Schriften über die sogenannten Ordnungen erscheinen und vermitteln die Kenntniss der klassischen Architektur. *Architectura von Austheilung symetrica und proportion der fünf Säulen und aller daraus folgender Kunstarbeit, von Fenstern, Caminen, Thürgerichten, Portalen, Brunnen, Epithaphien*. durch Wendel Dietterlin, Maler zu Strassburg. gedruckt zu Nuremberg. 1598. — *Perspectiva corporum regularum* durch Wenzelin Jamnitzer, Bürger und Goldschmied in Nürnberg. 1568. (gestochen von Jost Amman). — Hans Blum, *Architectura*. Zürich 1596. — Guckeisen (Jacob), Ebenist und Stecher in Strassburg. *Kunstabüchlein*. Darin etliche architectischer Portale, Epitaphen, Kaminen etc. durch Veit Eckhen und Jacob Guckeyen, Schreiner. Strassburg 1596. — *Schweif-Buch. Coloniae, sumptibus ac formulis Jani Bussmacheri. Anno 1599* (Mit Initialien von Guckeyen und Ebelmann). — Zaechlin, Hanns Christoff (arbeitete zu Nürnberg um 1595). *Dis Buch mit XXX stuck eingetheilt fecit Hanns Cristoff Zaechlin von Leufkirch. anno 1595*. — Krammer (Gabriel), Ebenist und Pfeiffer der kaiserlichen Trabantengarde (arbeitet in Köln 1599—1633). *Architektur, Fenster, Thüren, Säulen, Caryatiden, Consolen etc.* Köln 1599. (Im Genre des Dietterlin.) — Ebelmann (Hans Jacob), Ebenist zu Speier. *Architectura, Lehr- und Kunstbuch allerhand Portalen, Reisbetten und Epitaphen etc.* durch Joh. Jac. Ebelmann von Speier. Köln 1600. (In der Manier Dietterlins.) — Kasemann (Rüdiger), Architekt in Köln am Beginn des 17. Jahrhunderts. *Architectura Lehr-seivlen-Bochg.* 1615. Rotgerus Kasemann inventor. Cölln. — *Seilen Bochg.* Derselbe anno 1616. — *Architectura vom Ausztheysung der fünff Seulen etc.* durch Daniel Mayer 1612. — Gabriel Krammer, *Architectura von den fünf Säulen sambt iren Ornamenten und Zierden etc.* Prag 1600. Mit Kupfern. Folio.

Besonders zahlreich sind die Ornamentenbücher der Kunststecher und ohne Zweifel von grösstem Einfluss auf die zeitgenössische Kunstübung. Virgil Solis, Maler und Kunststecher zu Nürnberg 1562. *Effigis regum Francorum omnium a Pharamundo, ad Henricum usque tertium etc. Coelatoribus Virgilio Solis Noriber et Justo Amman Figurino Noribergae.* 1576. (62 Porträts mit reichen Cartouschen.) — Der Meister von 1551, Kunststecher und Goldschmied in Nürnberg. Ein Werk über Gefässe. Nürnberg 1551. Die Stiche gehören in Komposition und Ausführung zu den allervorzüglichsten der Epoche. Der Stil ist der des Uebergangs zur Spätrenaissance, aber die Zeichnung und Modellirung des reich angewendeten Ranken- und Blattwerks von grosser Eleganz und Vollendung. — Bry (Theodor de) Grotis for die Gold-

schmit und andere Kunstiger, 1589. — *Emblemata nobiliati vulgo scitu digna*. Francfort 1693 von demselben. (Wappenschilder mit Rahmen.) — *Icones quinquaginta virorum illustrium doctrina et eruditione praestantium ad vivum effectae, cum eorum vitis descriptis a Jan. Jac. Boissardo Vesuntini*. Frankfurt 1597. Die Stiche von Bry stellen Porträts vor mit ornamentalen Einrahmungen, sehr verschieden und von guter Komposition. — Spitze und Lubwerk für die Goltschmit Theodor de Bry fecit et exc. 1589. — Von Bry's Söhnen, Joh. Theodor und Joh. Israel, ein Alphabet von Majuskeln, Frankfurt 1595. — *Emblemata secularia mira et jucunda varietate seculi hujus mores experimentia etc. per Jo. Theod. et Jo. Israelem de Bry*. Francofurti 1596. Enthält Wappenschilder in Rahmen mit Grottesken verziert. — *Leben und contrafetten der Turckischen und Persischen Sultanen, von Osmani an bis auf den ictz regierenden Sultan Mahumet II. J. J. Boissardo. Durch Diterich von Bry Leodien*. Francfurt anno 1596; (türkische Sultane und ihre Frauen in Büsten, umgeben von Ornamenten.) — *Amman (Jost) Kunstbüchlein*, Francf. am Mayn. 1599. — *Wechter (Georg)* 30 Stück zum Verzeihen für die Goldschmit, verfertigt Georg Wechter. Waller. Nurenberg 1579. — *Zan (Bernhart) Goldschmied und Stecher in Nürnberg* (arbeitet um 1580). 12 Stück zum Verzeichnen, stechen, verfertigt Bernhart Zan goldschmid gessel in Nurnberg 1580. — *Herman (Stephanus) arbeitet in Culmbach gegen 1586*. *Vilerley Vogel*. Stephan Herman. Aurifaber. Onoltzra. censi. fecit et excudebat anno 1586. — *Herman (Georg), Sohn des Vorigen. Georgius Stephani filius anno aetatis suae 16 faciebat Onoltzbachii. excudebat 1595*. — *Siebmacher (Johann), Stecher, stirbt 1611 zu Nürnberg*. *Wappenbüchlein 1596. J. Sibmacher fecit. Friderich Dürer excud.* — *Flynt (Paul), Stecher und Goldschmied in Nürnberg, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Acht Stück zum Verzeichnen gemacht durch Paulus Flynten von Nurnberg. Wien 1592*. — *Visirung buch hirinen siben und dreissich stuck durch Paulum Flynten gemacht. Wien 1593*. — *Beytler (Mathias), arbeitete zu Onoltzbach von 1582—1616. Thier Buechlein gemacht in der fürstlichen Statton Onoltzbach durch Mathias Beytler, 1582*. — *Derselbe, Bosen Buechlein 1582*. — *Wapen Buechlein 1593, von einem Verwandten des Vorigen, von Jacob Beytler in Ravenspurg*. — *Siebmacher (Johann) Newes Modelbuch in Kupffer gemacht, Darinnen allerhand Arth Newer Modele, von Dün, Mittel und Dick auffgeschmiedener Arbeit, auch anderen kunstichen Nehwerk zu gebrauchen etc. Nürnberg 1614*. — *Schtucklein etlicher Schnacolwaidl mit 4 Fandast Koepfen verfertigt, und gemacht durch Paulum Flindt. Norib. 1611*. — *Hailer (Daniel) Hic Libellus aurifabris adeo commodus est utilis etc. Daniel Hailer syncero corte exculpsit. An. Dom. 1604. Augustae Vindeliciorum*. — *Kilian (Lucas), berühmter Kunst-*

stecher, geboren Augsburg 1597, † 1637. Die Goldschmiedkunst und Vornehmsten operationen derselben, Augsburg 1606. — *Newes Gradesca Buchlein* durk Lucas Kilian Burger in Augspurg. 1607. — *Septem Artium liberalium icones a Lucas Kiliano.* Aug. 1606. — Jamnitzer (Christoph), Goldschmied und Kunststecher zu Nürnberg, geboren 1563, † 1619. *Neuw grottesken Buch* 1610. — Meyer (Daniel), Maler zu Frankfurt a. M. *L'Architecture, ou Demonstration de toutes sortes d'ornements etc. Inventé par le fameux Daniel Meyer.* Heydelberg chez Louis Bourgeat. 1609. — Sande (Johann A.), Goldschmied in Hamburg, arbeitete in Nürnberg um 1618. *Novus liber coronatus facillimus et perutillis omnibus aurificibus, per Johannem A. Sande aurifabrum Hamburgens inventus et sculptus Noribergae* 1618. — Symony (P.), Goldschmied, arbeitete zu Strassburg um 1621. *Tabulae Gemnifera XXIV ad usum aurifabrum accomodatae et per Symony invent.* Strassburg 1621.

Die Kunstentwicklung der Schweiz steht im Wesentlichen ganz auf oberdeutschem Boden, nur macht sich hier mitunter der örtlich nähere Bezug zu Italien stärker geltend. Der Ritter'sche Palast in Luzern, das sogenannte Schlössli für Lucas Ritter, der in fremden Kriegsdiensten reich geworden war, durch Giov. Lynzo, genannt «il Motschone», einem Schüler Alessandro Vittoria's, erbaut. Der Bau 1557 begonnen, aber als Motschone um 1559 wegen Ketzerei hingerichtet wurde, kam als sein Nachfolger 1561 ein anderer wälscher Meister, der früher in Mailand gebaut hatte. Im Jahre 1564 war der Bau noch nicht vollendet. Die Anlage ist durchaus italienisch, besonders das Erdgeschoss im Sinne florentinischer Paläste aufgefasst (Qu. Ortwein, d. Renaiss., Abthlg. 7).

Das Gelten-Zunftthaus in Basel von 1578 zeigt die Anwendung der Architekturformen des Palladio. Im Erdgeschosse Arkaden zwischen dorischen Halbsäulen, ohne Unterbau, gleich auf dem Pflaster beginnend. Die Hauptetage ganz in breite Fenster aufgelöst, wie öfter an mittelalterlichen Holzhäusern, zwischen jonischen Pilastern und das Obergeschoss mit korinthischen Pilastern und rundbogig geschlossenen Fenstern. Der Rundbogen durch eine Muschel ausgefüllt. Ein Hauptgesims mit Konsolen schliesst den Bau in der Horizontale ab.

Der Spiesshof in Basel ist gegen 1600 in klassisch italienischen Formen erbaut, besonders zeigen die Fenster das bekannte Palladio-Motiv. Das obere Geschoss hat weit ausladende Steinkonsolen; aber den schweizerischen Einfluss markierend, als Nachahmung eines Holzbaumotivs (Qu. Ortwein, d. Renaiss., Abthlg. 17). Das Portal des Hauses zum schwarzen Rad in Basel um 1615, mit Motiven der Beschlägeornamentik, ist die einzige derartige Leistung an Baseler Privatbauten.

Das Rathhaus in Luzern, 1601 entworfen und 1602 zur Ausführung an Meister Antony Isenmann verdungen, wurde 1606 vollendet. Hier macht sich ein Anlehnen an den früheren Ritter'schen Palast bemerkbar; die ganze Fassung ist wieder italienisch. Der vorspringende Treppenthurm ist ein nordischer Antheil. Das abgewalmte Dach bildet ein Kompromiss zwischen nordischer und italienischer Weise. Im Innern sind noch spätgothische Theile vom alten Bau erhalten, übrigens reiche Holzschnitzereien im Spätrenaissancestil in der kleinen Rathsstube und dem Archiv. Die Tischlerarbeiten machte Melchior Landolt von Ebikon und die übrige Dekorationsarbeit Meister Jörgle Forster (Qu. Ortwein, d. Renaiss., Abthlg. 17). Eine Holzarchitektur in Luzern, das von Moos'sche Haus, ist vermuthlich erst nach 1599 errichtet. Nur die oberen Stockwerke gehören dem ursprünglichen Bau an. Die Strebebänder sind volutenartig geschwungen, in verschiedenen Spätrenaissanceformen. Das abgewalmte Dach springt sehr weit vor (Qu. Ortwein, d. Renaiss., Abthlg. Luzern).

Die Entwicklung der Kunstindustrie geht mit der deutschen parallel, ebenso ist die Kunstliteratur der Schweiz in genauem Zusammenhange mit der Deutschlands und bereits oben mit aufgeführt.

Die Ofentöpferei der Schweiz ist besonders entwickelt. Am Ende des 16. Jahrhunderts berief die Regierung von Luzern Hafner aus Winterthur, um Ofen machen zu lassen. In Stanz im Winkelriedhause ein Ofen von Alban Erhart von Winterthur gefertigt von 1599. Dieser Meister mag sich wohl unter den Berufenen befunden haben. Der Ofen von Stanz ist wohl der älteste, ganz bemalte Ofen der Schweiz. Die Malereien sind Kopien nach Dürer's grosser Passion. Die Farben sind orange, karmin, blau, grün und braun. Der Grundriss des sonst rein architektonisch behandelten Ofens ist ein Sechseck. Die Ornamentik im Stile des gerollten Ledercartouschenwerks (Qu. Ortwein, d. Renaiss., Abthlg. Luzern). Der berühmte Ofen des Seidenhofs in Zürich von 1620 gehört bereits in die folgende Periode des Barocks.

4. Die nationale niederländische Renaissance, in Nachfolge der italienischen Spätrenaissance, von 1560 bis 1600.

Die Niederlande erfuhren die verschiedensten Kunsteinflüsse, einerseits von Italien durch den sehr regen Schiffsverkehr, der sich auch auf Kunstwerke ausdehnte. Es gingen ganze Schiffsladungen Bilder aus der Schule der Breughel nach Italien und niederländische Kaufleute bestellten dafür Kunst-